Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 16

Artikel: Die Withworth- und Armstrongkanone

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dann, wenn sie ruhigen Blutes, in sicherm Versteck, auf bekannte Distanzen feuern können", dagegen scheint er zu glauben, daß Whitworths oder irgend Jemandes verbesserte Flinte, in der Hand eines bloßen Infanteristen, selbst ohne jene günstigen Faktoren, auf alle Fälle todt schieße. Ich muß ferner die gegentheilige Ansicht aussprechen, daß Scharfschützen, (d. h. mehr im Schießen als im Manövriren geübte Infanteristen), hinter „Busch und Stein", mit wenigen wohlgezielten Schüssen, eher einen Feind aufhalten können, als ein über dessen Kopf hinweg kommandirtes Bataillonsfeuer aus der weittragendsten Flinte.

Ein Scharfschützen-Offizier.

Die Whitworth- und Armstrongkanone.

(Auszug aus der Times vom 4. April.)

In Folge der interessanten Versuche, welche jüngst mit der Whitworthkanone zu Southport stattgefunden haben, wurde eine mit dem größten Fleiß bearbeitete Tabelle aufgestellt, die eine genaue Uebersicht der mit den Piecen sämmtlicher 3 Kaliber, 3, 12 und 80 ℔ auf verschiedene Elevationsgrade erreichten Resultate zeigt.

Diese Resultate sind so außerordentlich, sowohl in Hinsicht der Schußweite als der Richtigkeit des Treffens, daß wir diese Tabelle in extenso unsern Lesern mittheilen, damit sie selbst daraus erkennen mögen, daß die in derselben enthaltenen Ergebnisse bei weitem unser erstes Urtheil über die Wichtigkeit der Whitworthkanone überflügeln.

Zusammenstellung der Versuche, welche mit der gezogenen Whitworthkanone zu Southport angestellt worden, mit Angabe der Schußweite und der mittlern Seitenabweichung aller auf die verschiedenen Distanzen abgegebenen Schüsse.

				Schußweite.		Längenabweichung.		Seitenabweichung.	
Februar.	Kaliber.	Elevationsgrad.	Zahl der Schüsse.	Yards.	Metres.	Yards.	Metres.	Yards.	Metres.
22	3	3	10	1,579	1,444	12	11	0,52	0,48
15	—	10	5	4,174	3,817	27	25	1,17	1,07
16	—	—	—	4,190	3,831	87	80	5,05	5,03
23	—	—	10	3,842	3,513	48	44	3,23	2,95
15	—	20	4	6,793	6,211	58	53	4,83	4,42
16	—	—	—	6,960	6,364	69	63	8,58	7,85
22	—	—	5	6,647	6,078	109	100	7,40	6,77
22	—	—	4	6,421	5,871	94	86	4,25	3,89
23	—	—	11	6,663	6,093	33	30	3,83	3,50
15	—	35	4	9,015	8,243	96	88	10,92	9,99
16	—	—	5	9,580	8,760	81	74	19,33	7,68
22	12	2	—	1,247	1,140	24	22	0,85	0,78
16	—	5	—	2,324	2,125	11	10	1,57	1,44
22	—	—	10	2,336	2,136	16	15	1,08	0,98
23	—	—	—	2,219	2,029	22	20	2,09	1,91
21	—	7	4	3,049	2,788	17	16	0,50	0,46
21	—	—	—	3,098	2,833	9	8	0,54	0,49
16	—	10	5	4,027	3,682	50	46	3,31	3,03
23	—	—	10	3,774	3,451	37	34	3,10	2,83
15	80	5	2	3,575	2,355	36	33	2,33	2,13
—	—	—	—	2,574	2,354	30	27	1,66	1,52
23	—	7	4	3,493	3,194	8	7	0,58	0,53
16	—	10	2	4,700	4,298	30	27	0,50	0,46
22	—	—	4	4,409	4,022	50	46	5,17	4,72

Wir erinnern hiebei, daß alle diese Versuche, von Anfang an bis zum Schlusse von Dilletanten geleitet wurden, und daß solche ohne den geringsten Unfall noch Aufenthalt, bei konträrstem Wind und andern athmosphärischen Einflüssen stattfanden.

Da diese Erfolge sowohl das Interesse der Ingenieure und der ausgezeichnetsten Artilleristen Europas, sowie auch dasjenige der zahlreichen Verehrer des Armstrongsystems in hohem Grade gesteigert zu haben scheinen, so glauben wir den verehrlichen Lesern mit nochmaliger Besprechung dieses Systems gefällig zu sein. Seitdem wir über die ersten Erfolge der Whitworthkanone berichteten, hat deren Erfinder die Solidität der wissenschaftlichen Prinzipien, nach welchen dessen Kanone konstruirt ist neuerdings durch die jüngsten Versuche erprobt und die Regelmäßigkeit der Schußweite und Treffsicherheit erhöht.

Indem Herr Sidney Herbert dem Parlament die Mittheilung gemacht, daß die Whitworthkanone in Bezug der Schußweite die Armstrongkanone übertreffe, und derselben so viel sich aus den jüngst stattgefundenen Versuchen erkennen lasse, bezüglich der Treffsicherheit beinahe gleichkomme, — hat sich die Regierung veranlaßt gefunden, die nöthigen Vorkehrungen zu thun, um in Schaeburineß mit beiden Systemen vergleichende Versuche anzustellen. Diese

kluge Maßregel der Kriegsadministration hat bei den zahlreichen Verehrern der Armstrongkanone, welche behaupten, daß Whitworth eine größere Schußweite blos dadurch erlangte, daß er den Durchmesser der Geschosse und somit auch denjenigen der Pulverkammer reduzirt habe, — einiges Mißvergnügen veranlaßt; doch vergessen dieselben, indem Hr. Whitworth darthut, daß die Adoption gewisser Prinzipien auch gewisse Vortheile gewähren, daß das Publikum oder die Militärbehörden sich wenig darum bekümmern, ob diese Prinzipien neue oder schon bekannte sind.

Herr Whitworth behauptet, daß sein System der Reduktion der Durchmesser der Geschosse und des Laufs der Kanone, nicht bloß die Schußweite und die Treffsicherheit erhöhe, sondern zugleich auch erlaube die Geschütze um zwei Drittheile leichter zu gießen als die gewöhnlichen Bronzekanonen, ohne dem Metall das Mindeste seiner relativen Stärke zu benehmen. Eine solch bedeutende Gewichtsverminderung gestattet mit weniger Mannschaft und weniger Pferden, viel rascher als bisher mit Kanonen stärkern Kalibers zu manövriren, was besonders Diejenigen erkennen werden, welche Zeuge waren mit welcher Langsamkeit und Schwerfälligkeit, selbst bei best organisirtestem Dienste, zwei oder drei gewöhnliche Feldbatterien mit ihrem Bedarf von 21 Fourgons, 250 Pferden und 250 Mann agiren. Mit der 3 ℔ Whitworthkanone sammt Laffete und Protzwagen, blos mit 2 Pferden bespannt und von nur 2 Mann bedient, könnte mit der größten Schnelligkeit manövrirt werden. Immerhin hat in dieser Beziehung die Whitworthkanone keinen Vorzug vor der Armstrongschen, gegentheils ist diese, so weit wir bis jetzt erkennen konnten, noch viel leichter.

Bezüglich der in Southport durch Whitworth mit solch schwachen Ladungen erreichten außergewöhnlichen Resultate, bemerkte man, daß Armstrong ausschließlich die höchste Treffsicherheit bezweckt habe, und daß, hätte derselbe blos die Schußweite im Auge gehabt, er eine Kanone konstruirt haben würde, welche die Whitworth'sche noch übertroffen hätte. In frühern Artikeln über die Fabrikation der Armstrongkanone haben wir die Unbedeutendheit der Unterschiede, welche zwischen den Ausdrücken: Schußweite und Treffsicherheit, affektirt wird, dargethan, weil solche in der Wirklichkeit nur eine und dieselbe Sache bezeichnen.

Die Kanonen werden blos zu einem Zweck gebaut, demjenigen nämlich die Geschosse in geradester Linie zu werfen, woraus erfolgt, daß diejenige, welche ihre Kugel in gerader Linie am weitesten schießt, mit der größten Schußweite zugleich die größte Treffsicherheit vereinigt.

Wollte man in Wirklichkeit annehmen, die Kanone könne so konstruirt werden, daß sie bloß eine große Schußweite und nicht auch zugleich eine Treffsicherheit habe, so müßte man zugeben, daß, je mehr eine Kugel von der geraden Linie abweicht, je größer müsse die Distanz sein, die sie zu durchlaufen habe; eine Meinung, die wie wir glauben wenig Vertheidiger finden dürfte. Sir William Armstrong ist ein zu gelehrter Artillerist, als daß er selbst eines Unterschieds zwischen Schußweite und Treffsicherheit gedacht hätte, welcher von etlichen seiner Bewunderer unbedachtsamer Weise ausgesprochen wurde. Es beschränkt sich derselbe blos zu bemerken, daß über eine gewisse Distanz hinweg der Schußweite im Allgemeinen kein praktischer Werth beizumessen sei, und daß, wollte man die Artilleristen im Felde ohne andere Hülfsmittel als dasjenige ihrer Augen, auf in fünfmeilenweiter Entfernung placirte Gegenstände schießen lassen, dieß so viel heißen würde als den Mond als Ziel zu nehmen, und daß es sich zudem nicht blos darum handele, zu wissen, welche Kugel am weitesten reicht, sondern hauptsächlich, welchen Effekt sie, am Ziele angelangt, verursacht.

Nicht die Construktion der Kanone allein, war sein einziger noch sein Hauptzweck, sondern seine Hauptthätigkeit war auf die Erfindung solcher Geschosse gerichtet, die von zerstörender Kraft sind. Um dieses Resultat von so hoher Wichtigkeit zu erreichen war Hr. A. genöthigt bis auf einen gewissen Punkt auf die Erreichung einer ungeheuren Schußweite zu verzichten, den Durchmesser seiner Kanone aber so zu erweitern, daß derselbe gestattet die Armstrong-Granate aufzunehmen, welche eine solch entsetzliche Zerstörungskraft entwickelt, daß sie vielleicht mehr Elogen verdient als die Kanone.

Daraus erfolgt, daß man keine richtige Vergleiwung zwischen dem Resultate, das er im Erforschen der größten Zerstörungskraft erhielt, und demjenigen das blos eine große Schwußweite bezweckte, aufstellen könnte.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

3.

Auf der Saone und dem Rhone.

Chalons an der Saone mag eine recht hübsche und angenehme Stadt sein, für Denjenigen aber gewiß nicht, der eben noch in der weichen Wolle des behaglichen Écu's saß und an einem trüben, grauen Donnerstag-Abend dorthin kommt, um an Bord zu gehen. Meine getreuen Voltigeure fand ich bereits wie die Häringe zwischen Rum- und Salzfässer eingepökelt und mit knapper Noth noch mein Plätzchen bei ihnen. Die Nacht brach ein, der Regen goß in Strömen, im widrigen spanischen Winde hingen traurig die nassen Wimpel, nicht ein Hoffnungslüftchen schwellte Herz und Segel, die französischen Schiffer